

Mission in einer schnelllebigen Zeit

70 Jahre „Jugend für Christus“: Vom „Teemobil“ zum „Lifeline“

Mühlthal (idea) – Wer erfolgreich Jugendliche mit dem Evangelium von Jesus Christus erreichen möchte, muss immer wieder neu auf die Erwartungen der Zielgruppe eingehen. Davon ist der Leiter des evangelikalen Missionswerks „Jugend für Christus“ (JFC), Markus Liebold (Mühlthal bei Darmstadt), überzeugt. Dies zeige sich auch in der Geschichte von „Jugend für Christus“. Der deutsche Zweig des Werks ist in diesem Jahr 70 Jahre alt geworden. So sei in den 1950er Jahren die Zeltmission „ein Renner“ gewesen. In den 1960er Jahren sei dann der JFC-Chor das Aushängeschild der Arbeit gewesen. In den 1970er Jahren seien die „Teemobile“ hinzugekommen, zu rollenden Teestuben umgebaute ehemalige Linienbusse. Bis in die 1990er Jahre seien sie im Einsatz gewesen. Alle diese Arbeitsbereiche seien im Laufe der Jahre aufgegeben worden. Das Werk begeht seinen Geburtstag mit einem „Tag der offenen Tür“ am 16. Juni.

Junge Leute aus Südafrika ein Jahr zu Gast in Deutschland

Die heutigen Schwerpunkte der Arbeit seien ab den 1990er Jahren hinzugekommen, etwa der Arbeitsbereich iThemba (Zulu: Hoffnung). Achtköpfige Teams junger Leute aus Südafrika besuchten dabei ein Jahr lang Deutschland, präsentierten Tanz- und Musikaufführungen und berichteten vor allem an Schulen über das Leben in Südafrika und ihren christlichen Glauben. Derzeit sei ein Team in Deutschland. In Spitzenzeiten seien es auch schon bis zu drei Gruppen gewesen. Auf diese Weise komme man jährlich mit Hunderten Schülern in Kontakt.

US-Lkw zum rollenden Café umgebaut: Lifeline

2012 habe man den „Lifeline“ in Betrieb genommen, ein zum rollenden Café umgebauter US-Lkw. Mit ihm sei man auf Festivals oder größeren christlichen Veranstaltungen unterwegs, um mit den Besuchern in Kontakt zu kommen. Der jüngste Einsatz sei beim Hessentag in Korbach gewesen, wo die Mannschaft – unterstützt von Freiwilligen aus den Reihen der örtlichen Evangelischen Allianz – 5.000 Gespräche meist über Glaubensfragen geführt habe. 2012 habe man auch den Bereich „Drama Ministry“ gestartet. Er hilft Gemeinden, Glaubensdistanzierte mit modernen Theaterstücken anzusprechen. Eine Datenbank enthalte 1.400 Stücke.

Ein Jahr im Ausland: Englisch und Mission lernen

Der Arbeitszweig „Project Serve“ („Projekt Dienen“) ermöglicht jungen Leuten zwischen 18 und 25 Jahren einen einjährigen Auslandsaufenthalt bei englischsprachigen JFC-Partnerorganisationen in Australien, Kanada, Südafrika und in den USA. Dabei helfe man ihnen, ihr Englisch zu verbessern, ihr eigenes Potenzial zu entwickeln sowie diakonisch und missionarisch tätig zu sein. Ferner gebe es den Ideenpool „youthload“ mit fertigen christlichen Jugendstunden zum Herunterladen. Nach den Worten von Liebold lassen sich Jugendkonzepte nicht mehr wie früher 20 oder 30 Jahre lang anwenden: „Wir leben in einer schnelllebigen Zeit.“ In dem Werk sind 15 hauptamtliche Mitarbeiter und 18 Jahrespraktikanten tätig. 60 Volontäre werden in ihren Auslandseinsätzen betreut. „Jugend für Christus“ gehört zu dem internationalen Missionswerk „Youth for Christ“ (Englewood/US-Bundesstaat Colorado), das in über 100 Ländern tätig ist.

(idea/15.06.2018)